

KHR 50 JAHRE



Konferenz Wageningen (Niederlande), 21.-22. Oktober 2021

Im Jahr 2020 erreichte die KHR das beeindruckende Alter von 50 Jahren. Die Geburtstagsfeier kam wegen Covid erst ein Jahr später. Die Freude, sich persönlich zu treffen, war riesengroß. Helmut Habersack, Vorsitzender der KHR, gratulierte den Anwesenden. „Früher gab es am Rhein oft Schlachtfelder“, erinnert er an die Geschichte, „aber in der KHR ist der Fluss unser verbindendes Element.“



„Let it flow“ lautet der Titel der Jubiläumsbroschüre über die KHR: die Menschen, die Ergebnisse, die Akteure und die Zukunft. Die beiliegende Broschüre bietet immer griffbereite, Facts & Figures rund um den Rhein.

„Ein gemeinsames Wissenskomitee ist angesichts der Herausforderungen des Klimawandels und der Landnutzung nicht nur ein Privileg, sondern auch eine Notwendigkeit. Der extreme Regen im Juli 2021 in den Ardennen und der Eifel hat uns überrascht. Wir müssen gemeinsam an Lösungen arbeiten.“

Jaap Slootmaker, Generaldirektor Ministerium für Infrastruktur und Wasserwirtschaft (Niederlande)

„Die Niederlande haben eine lange Geschichte von Überschwemmungen und Landgewinnung. Können wir hier weiter leben? Ja, wenn wir weiterhin alle Zukunftsszenarien untersuchen und Anpassungsmaßnahmen ergreifen. #AdaptNow!“

Peter Glas, Delta-Kommissar (Niederlande)

Über die KHR

1970 wurde die Internationale Kommission für die Hydrologie des Rheingebietes (KHR) gegründet. Sechs Rheinanrainerstaaten bringen hier Forscher zusammen, um den Rhein von der Quelle bis zur Mündung besser kennenzulernen. Das KHR hat einzigartige Produkte wie die Rheinmonographie und das Rheinwarnmodell geliefert und ist zum Modell für die wissenschaftliche Zusammenarbeit in Flusseinzugsgebieten weltweit geworden.



Die Lehren von Manfred Spreafico

Manfred Spreafico, ehemaliger Vorsitzender der KHR, blickte auf die Entwicklung der KHR zurück und gab einige weise Lehren für die Zukunft:

- Bleibt vor allem flexibel, wissenschaftlich und forschungsorientiert.
- Bezieht Stakeholder in Studien und Lösungen ein und sucht nach Win-Win-Lösungen.
- Wählt Projekte, die den Bedürfnissen der Rhein-anrainerstaaten entsprechen.

IMPRESSUM: Dieser Newsletter ist eine Veröffentlichung des KHR-Sekretariats.

TEXT: Renske Postma | ZEICHNUNGEN: Hanna Maas | FOTOS: Eric Sprokkereef | DESIGN: Madelief Brandsma



We cannot manage what we cannot measure

Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Flusses erfordert gute Zahlen und Erkenntnisse. Daher wurden neue Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet zwischen den sechs Rheinanrainerstaaten und mit der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR), der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR), der UNESCO und der Weltorganisation für Meteorologie (WMO).

AUS DER UNTERZEICHNETEN RESOLUTION DER ZUSAMMEN- ARBEITENDEN STAATEN:

To continue to support the transboundary and basin-wide cooperation on the basis of the existing statutes,

To maintain hydrological knowledge, the exchange of data, methods and information as well as the development of standardized procedures, to update it and to make it available to the general public,

To continue to operate and promote applied hydrological research in the Rhine basin regarding the effects of global change (e.g. climate, weather extremes, socio-economic influences) on the water system of the Rhine and the related challenges for man and nature,

To adopt the «Strategy of the International Commission for Hydrology of the Rhine Area 2020-2030» and to renew it regularly and to implement it through work programs and

To provide the technical support for decisions makers, e.g. through the International Commission for the Protection of the Rhine (ICPR) or the Central Commission for Navigation on the Rhine (CCNR).

“

„Die junge Generation fordert Entscheidungen zu wichtigen Themen wie dem Klima. Dies erfordert die wissenschaftlichen Erkenntnisse der KHR.“

Veronica Manfredi, IKSR und EU

„Die KHR und ZKR werden in den kommenden Jahren bei gemeinsamen Themen wie Niedrigwasser und Klimawandel noch intensiver zusammenarbeiten.“

Bruno Georges, ZKR

„Das Wasser ist vom Klimawandel betroffen, bietet aber auch Lösungen für den Klimaschutz.“

Abou Amani, UNESCO-IHP

„Der Rhein wird unser gemeinsames Pilotproject für ein SOS: ein Status and Outlook-System für die Hydrologie.“

Johannes Cullmann, WMO

„Was in den Alpen passiert, wirkt sich auf den gesamten Rhein aus. Zum Beispiel das Schmelzen der Gletscher.“

Günter Liebel, Österreich

„Wir arbeiten zusammen, weil wir grenzüberschreitende Themen haben, aber auch, weil wir voneinander lernen können.“

Karine Siegwart, Schweiz

„Das Hochwasser in diesem Sommer hat uns schmerzlich daran erinnert: Wir müssen solche Ereignisse analysieren und weitsichtige Pläne machen.“

Norbert Salomon, Deutschland

„Der Klimawandel ist Realität. Wir brauchen Wissen, um effektiv damit umzugehen.“

Sophie Dorothee Duron, Frankreich

„Die Zusammenarbeit ist bei den Luxemburgern tief verwurzelt, weil wir ein kleines Land sind.“

Tom Schaul, Luxemburg

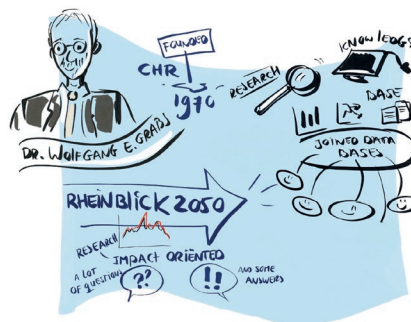
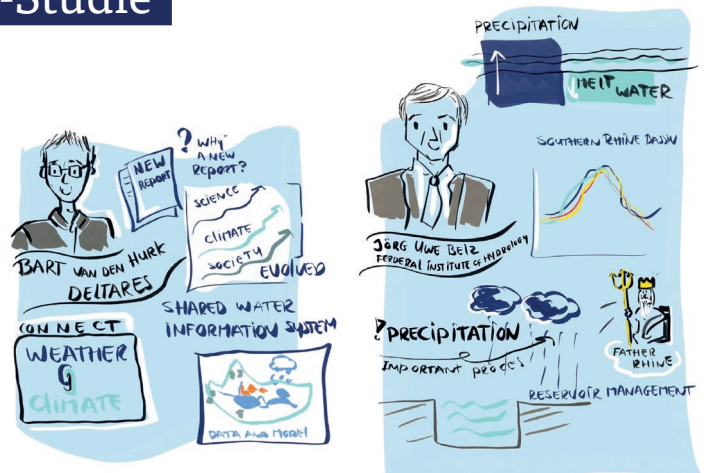
„Die KHR ist nicht nur eine Kommission, sondern auch eine Gemeinschaft.“

Jaap Slotmaker, Niederlande



Die Ergebnisse der KHR-Studie

Die KHR hat seit 1970 Dutzende von Studien erstellt. Der Mehrwert liegt oft schon in der Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Ländern. Auf der Konferenz präsentierten Forscher die neuesten Ergebnisse aktueller Studien.



Bart van den Hurk (Deltares und VU Amsterdam) skizzierte den Kontext der KHR-Forschung: Das Klima hat sich bereits verändert. Dies geht aus den neuesten IPCC-Berichten hervor. Fast überall auf der Welt sind die Temperaturen seit den 1950er Jahren deutlich gestiegen. Die Statistiken sind fließend und das macht die Vorhersehbarkeit schwierig. „Die Wiederholungszeit eines Extremereignisses reicht als Planungskriterium nicht mehr aus“, war sein Fazit, „wir müssen die Verbindung zwischen Gefahr und Auswirkung herstellen, zum Beispiel mit Digital Twins.“

Wolfgang Grabs (ehemals Bundesanstalt für Gewässerkunde)

Die KHR macht keine Politik, sondern unterstützt politische Entscheidungsträger mit Wissen, Szenarien und Optionen. So hat die KHR beispielsweise Entwässerungsszenarien analysiert, um die Diskussion über Klimaanpassung in der IKSR zu nähren. Mehrere KHR-Szenariostudien sind inzwischen Realität geworden. In Zukunft sollten wir uns stärker auf die Auswirkungen von Entwicklungen konzentrieren.

Jörg Uwe Belz (Bundesanstalt für Gewässerkunde)

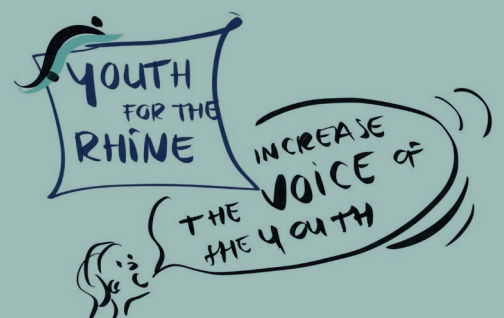
Das Abflussregime des Rheins verändert sich, aber nicht überall gleich. Im südlichen Teil haben sowohl Hoch- als

auch Niedrigwasserabflüsse zugenommen, während die jährliche Niederschlagsmenge gleich geblieben ist. Die Bewirtschaftung von Wasserreservoirs zur Stromerzeugung ist wahrscheinlich eine Ursache. Im nördlichen Teil haben vor allem in den letzten 25 Jahren nur die hohen Abflüsse zugenommen. Dies hängt mit erhöhten Niederschlägen im Winter zusammen.

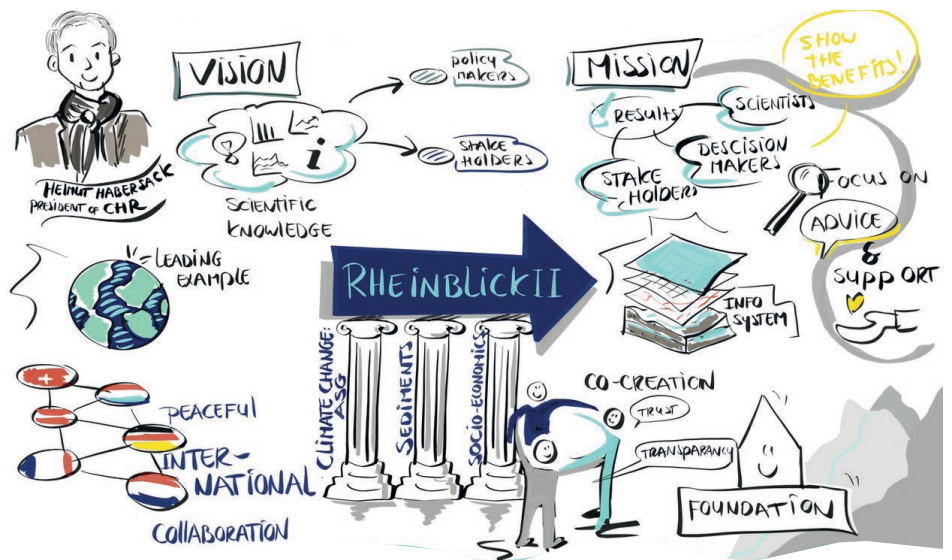
Kerstin Stahl (Universität Freiburg)

Der Rhein wird immer mehr zu einem reinen Regenfluss. Der Abfluss besteht heute größtenteils aus Regenwasser, aber auch teilweise aus Schmelzwasser von Schnee und Gletschern. Aufgrund des Klimawandels werden die Gletscher bis 2100 praktisch verschwunden sein und wird es keine Eisschmelze mehr geben. Die Schneeschmelze wird dann halbiert sein. Dies hat Folgen für niedrige Sommerabflüsse. Dadurch könnte der Niedrigwasserabfluss bei Lobith um 2100 um 25% zurückgehen.

Youth for the Rhine ist ein internationales Jugendnetzwerk, das sich mit großen gesellschaftlichen Themen im Rheineinzugsgebiet beschäftigt. Nicht mit dicken Berichten, sondern zum Beispiel mit einer Online-Jugendberatung und einem Fotogeschieden-Wettbewerb (My Rhine, My Story). In den letzten Minuten brachte Luuk Somerville (IHE) die Teilnehmer zum Nachdenken: Wie werden junge Leute in Ihre Arbeit eingebunden, was könnten sie hinzufügen und was hindert Sie daran, sie zu nutzen?



Helmut Habersack stellte die Strategie und das Arbeitsprogramm der KHR bis 2030 vor.



Die KHR stärkt die hydromorphologische Wissensbasis mit besonderem Augenmerk auf Klimawandel, Sedimente und die Auswirkungen sozioökonomischer Entwicklungen. Daraus ergibt sich ein Update der Zukunftserwartungen für den Rhein: Rheinblick II.

Judith ter Maat (Deltares)

Wie viel Wasser in den Rhein fließt, hängt auch vom Wasserverbrauch im Einzugsgebiet ab. Bewässerungs- und Kühlwasser sind die größten Wasserverbraucher. Es wird erwartet, dass der Wasserverbrauch im Sommer aufgrund des Klimawandels zunehmen wird, und die Bewirtschaftung von Wasserreservoirs wird größere Auswirkungen haben. Die Daten werden nun durch globale, nationale, regionale und lokale Datensätze ergänzt. Darauf aufbauend entwickelt die Forschungsgruppe Narrative (Szenarien) für die zukünftige Wassernutzung im Flussgebiet.

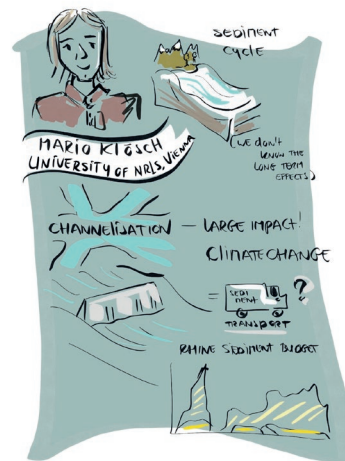
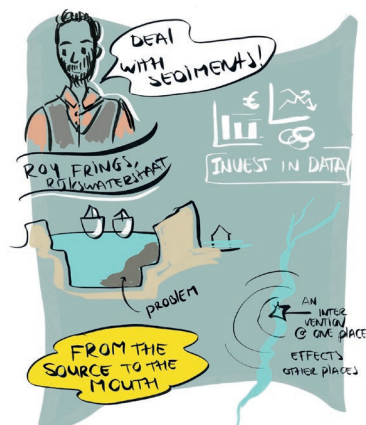
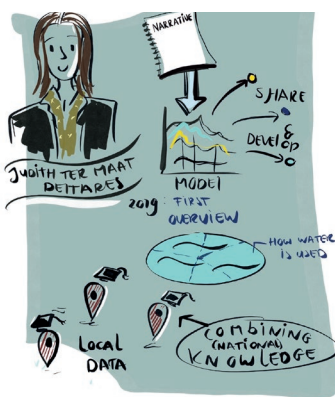
Roy Frings (Rijkswaterstaat)

Über den Sedimenthaushalt des Rheins war bis vor wenigen Jahren wenig bekannt. Durch die Kombination von Daten aus den verschiedenen Ländern können nun wichtige

Quellen und „Sinks“ von Sedimenten identifiziert werden. Ein überraschendes Ergebnis ist die enorme Menge an Ton im Alpenrhein, die sich vollständig im Bodensee absetzt. Die Sedimentbilanz erleichtert die Vorhersage der Auswirkungen von Eingriffen wie Baggerarbeiten.

Mario Klösch (BOKU Wien)

Überall im Rhein ringen Manager mit Sedimentfragen. Wann ist beispielsweise der beste Zeitpunkt, um Vegetation entlang des Alpenrheins zu entfernen und warum verschiebt sich der Sand-Kies-Übergang im Oberen Delta? Die KHR hat die wichtigsten Themen und Wissenslücken identifiziert. Daraus resultieren Empfehlungen für weitere Forschungen. Eines der Schwerpunktthemen ist die Auswirkung von Klimawandel und Landnutzung auf das Sedimentregime.



Der KHR-Sekretär: Dreh- und Angelpunkt der Organisation

Nach zwanzig Jahren ist Eric Sprokkereef (Rijkswaterstaat) als Sekretär der KHR zurückgetreten. Helmut Habersack drückte aus, was alle dachten: „Eric war das Herz und das Gesicht der Organisation, so jemanden will man nicht verlieren!“ Die Anwesenden bedankten sich bei Eric für seinen großen Einsatz, doch Eric selbst relativierte dies: „Es war nie eine Verpflichtung, es war mir ein Privileg.“ Er hat den Staffelstab an Roel Burgers (Rijkswaterstaat) übergeben.

